

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corvus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beleggebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate bestellenden sämtliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 82.

Sonnabend, den 5. April.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Das Meeting in Sofia.

Raum hat der russische Gesandte am brasilianischen Hofe, Jonin, den bulgarischen Staub von seinen Schulden geschüttelt und schon steigt in Sofia eine Kälte auf, welche, über die unsichtbaren Arrangements des Feuerwerks wohl nur spärlich nicht verbreitend, immerhin aber geigneter ist, die allzu sanguinisch gewordenen Freunde und Bewunderer der deutsch-russischen Annäherung zu ernüchtern. In Sofia, einer Stadt von etwa 3000 Einwohnern, hat am Montage ein Meeting von 8000 Personen im Hofe der Kaiseräle stattgefunden, bei welcher Gelegenheit den Wärdern ohne viel Umstände, aber mit Nachdruck die Vereinigung von Bulgarien und Ost-Rumelien ans Herz gelegt wurde. Es ist selbstverständlich, daß ein solches Meeting-Meeting nicht plötzlich und von selbst entstanden ist und nicht ohne Wissen der hohen Regierung geplant, arrangiert und in Scene gesetzt worden konnte. Hohe Würdenträger und Mitglieder aller Parteien haben an dieser Versammlung theilgenommen, und schon aus der vorliegenden aperturistischen Depesche ist zu entnehmen, daß der bulgarische Patriotismus und Chauvinismus manch wackeren Redner ins Feld gestellt hat.

Nachdem Graf Ignatiev eine Begrüßungsdepesche der „Cawianska Wreda“ in Sofia am Vortage des Friedens von San Stefano mit den Worten: „Doch lebe das vereinigte Bulgarien!“ beantwortet hat, so bedurfte es keiner weiteren Erörterung, um den Panbulgaren klar zu machen, daß ihr Programm schon heute ein zeitgemäßes und realisierbares sei. An der Wena wird man natürlich mit allem Hochdruck die Dementirungsaktion in Bewegung setzen und versichern, daß die russischen Staatsmänner durch das Meeting am meisten überrascht worden seien, daß Herr Jonin viel besser als sein Ruf und am wenigsten der Mann sei, ein junges Volk zu allerlei übereilten Schritten zu verleiten; was den General Ignatiev betreffe, so siehe er ebenförmig wie seinerzeit Stobelen in Staatsdienst, und wenn er am Vortage seines Meisterwerkes im Uebermaße seiner Gesühle das panbulgarische Glöcklein geblasen, so sei das am Ende seine Sache und am wenigsten könnte dafür die russische Reichskanzlei verantwortlich gemacht werden. Sollte sich die öffentliche Meinung in Europa ob des erwähnten Meetings in Sofia etwas beanrühigt fühlen, so wird sich Minister v. Giers gewiß beileben, der bulgarischen Regierung ein Bischen gute Nachrede, ein Bischen Bormärkte zu machen — kurz, es wird in Sofia wieder jenes interessante Doppelspiel der offiziellen und offiziellen russischen Politik verübt werden, das vor sieben und acht Jahren zum Arger oder zur Verwirrung der Regierungen und Diplomaten in Bukarest und Belgrad mit einem Erfolg ausgeführt worden ist.

Am Ende wird freilich das panbulgarische Meeting-Meeting in Sofia ohne unmittelbare sichtbare Folgen bleiben; der Friede und der Schummer der europäischen Diplomatie wird gerade so ungeführt bleiben, wie durch die paar Büchsenkugeln, welche vor den letzten Orientkriegen bei Pogoriza und Newesine abgegeben wurden. Es bestätigt sich nur wieder einmal, was wir so oft ausgesprochen, daß die Orientfrage eine unerlöschliche Fundgrube der lästigsten und überausdenselben Verlegenheiten für die Großmächte ist, daß das am tiefsten empfundene Friedensbedürfnis des Continents niemals stark genug ist, das Aufstacheln kleiner Völkchen auf der Balkanhalbinsel zu verhindern.

Durch das Montag-Meeting in Sofia erhebt sich also der vor sechs Jahren in San Stefano gesprochene Faden der panbulgarischen Politik wieder, den der Berliner Kongress so jäh gerissen, wieder aufgenommen und man wird sich in Sofia wie in Philippopolis und anderen Orten, besonders in Maccedonien, in nächster Zeit beileben, ganz neue Fäden anzuknüpfen und zu benehmen suchen, daß es ohne Großbulgarien keine Ruhe auf der Balkanhalbinsel geben kann. Wir zweifeln, daß diese Stimmung dem bulgarischen Volke theilhaftig mitgehen könnte, zumal es sich gezeigt hat, wie wenig das kleine, etwas über zwei Millionen zählende Völkchen seine nächsten und alltäglichsten Interessen zu wahren versteht. Es ist uns bis zur Evidenz klar, daß ein Bulgarien von der Donau bis zur Marjaja weit größeren und zahlreicheren Kräfte angesetzt wäre, als das jetzige Völkchen, das heute bereits bei der dritten Verfassung angelangt ist. Auf Grund des Nationalitätenprinzips kann man wohl Meetings arrangieren und begeisterte Reden halten, aber die politische Erziehung der Völker, die Herausbildung eines geordneten und gutverwalteten Staatswesens kann nur das Ergebnis langjähriger Erfahrungen und innerer politischer Kämpfe sein. Bulgarien hat an seinen Nachbarstaaten lebendige und sehr eindringliche Beispiele für diese einfache Wahrheit, und je weiter die Schöpfung Großbulgariens in die Ferne rückt, desto leichter können sich die inneren Verhältnisse des Völkchens und desto ruhiger und zuverlässiger kann dann das bulgarische Volk dem Tage der „Vereinigung“ entgegensehen. Doch das haben die bulgarischen Patrioten mit sich selbst und ihrer Ensticht ausgemacht; vorläufig wird es zunächst die Sorge der Pforte und dann der Großmächte sein, die im Montfre-Meeting von Sofia entstandene Bewegung ein wenig zu stauen, da doch ein bulgarisches Meeting gewiß nicht das Forum sein kann, vor welchem über die weitere Vollständigkeit des Berliner Vertrages oder gar über die Erfüllung des Friedens auf der Balkanhalbinsel entschieden wird. Vorläufig ist die Motion der 3000 Bulgaren nur als ein

Zeichen der Stimmung unter diesem Volke, als ein Beweis für die immer thätige russische Politik und endlich als eine Warnung für Diejenigen anzusehen, welche immer glauben, die Balkanhalbinsel halte Ruße, so lange es dem übrigen Europa gefällt.

Politische Tagesübersicht.

Halle, den 4. April.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser und König war durch eine Erkältung, verbunden mit leichten Unterleibschmerzen, genötigt, im Bette zu bleiben. Die Erkrankungen haben sich bereits gemindert und der Erhaltungszustand verläuft normal.

Allseitig macht man sich ab, den dunklen Nachrichten über die geplanten Veränderungen im preussischen Staatsministerium eine plausible Deutung abzugewinnen. Man läßt es dabei nicht an den sorgfältigsten Nachforschungen und tiefgründigen Kombinationen fehlen. Bismarck ist aber, so schreibt die „Magd. Ztg.“, in der Presse vollständig eine Neugier über diese Angelegenheit, und zwar im Reichstagsgeheim. Diese interessante Andeutung findet sich in der Rede des Reichskanzlers vom 15. März über die Unfallversicherungsvorlage. Fürst Bismarck sprach behäutend von den gegenwärtigen heftigen Partikämpfen in Deutschland und fuhr dann nach dem fernographischen Bericht wörtlich also fort: „Ich kann nicht sagen, meine wackere Stimme vor der Fortsetzung dieses Krieges zu erheben. Ich werde ja nicht mehr lange dazu im Stande sein, denn ich bin nur unter der Bedingung dauernd gesund, daß ich dem Beruf, den ich bisher verübt, habe, fähig bin.“ Die Neugier, die damals gar keine Beachtung fand, tritt durch die inzwischen bekannt gewordenen Pläne des Fürsten Bismarck in eine ganz neue Bedeutung. Sie enthält ohne Zweifel ein neues und großes Mitglied, das der Reichskanzler jedoch der politischen Welt aufgegeben hat. Wir wollen natürlich nicht behaupten, daß die hier hervorgehobenen Gesundheitsverhältnisse für die gegenwärtigen Schritte des Kanzlers einzig und allein maßgebend seien. Sie stehen aber diesmal am Tage als der wichtigste Vordergrund voran. Die tatsächliche Entscheidung wird ebenfalls noch vor der gleich nach dem Dierfeldt folgenden Woche des Kaisers von Berlin getroffen werden.

In politischen Kreisen wird es großes Aufsehen erregen, daß in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Reichspräsident des Staatsministeriums v. Buttkeamer mit den konservativen für den Antrag Stöcker wegen des kirchlichen Hochstandes gestimmt hat, nachdem der Minister v. Gögler sich über den Antrag ablehnend geäußert hatte.

Verloren.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Lubwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Das Frühlingslicht eines klaren, wonnevollen Oboermorgens erfüllte die Kirche Santa Annunziata zu Florenz. Es spielte auf dem Sarcophagus-Frescobildern, überzog seine Madonna del Socco mit deliebenden Schmei und warf seine Strahlen auf die Väter und Väterinnen, die in den Kreuzgängen und an den Seitenaltären hielten. Es waren ihrer nur wenige, noch war es still in der Kirche und man vernahm deutlich das gedämpfte Murmeln des die Messe lesenden Priesters.

So früh es aber auch sein mochte, die Schutzpatronin der Kirche hatte doch bereits ihre Hierspende, einen duftenden Blumenkranz, erhalten, und die Gebirg besessenen hielten im brünstigen Gebete vor dem Altare der Heiligen. Sie war unscheinbar in ein dunkles Gewand gehüllt, ein schwarzer Schleier verhüllte das Haupt, konnte aber nicht wehren, daß die Fülle des goldblonden Haars die Fesseln sprengte und darunter hervorquoll. Der Altar hatte im Schatzen gelegen; nun brach aber durch das nahe gelegene Fenster ebenfalls ein Strahl des Sonnenlichtes und fiel in einem breiten Streifen auf die Gestalt der Kinder, so daß sie sich leuchtend von dem dunklen Hintergrund abhob.

Ein leichtes Geräusch in ihrer Nähe störte sie in ihrer Andacht. Sie blickte auf und eine Purrpurglut bedeckte das süße, liebliche Gesicht. Schnell setzte sie das Auge wieder zu Boden, sprach noch ein Ave Maria und stand dann sich betreuend und neigend schnell auf. Ohne noch einen Blick rückwärts zu werfen, verließ sie die Kirche. Hinter dem Altar ihrer Namensheiligen hatte sie den jungen Mann bemerkt, mit dem sie vor zwei Tagen im Walde zusammengetroffen war und den sie auch am gestrigen Tage in der Kirche gesehen hatte; heute war er nicht allein, sondern in Begleitung eines zweiten, ihm sehr ähnlichen Herrn gewesen, und das hatte sie in eine um so größere Verwirrung gebracht.

„Folgen wir ihr, ich bitte Dich, folgen wir ihr!“ rief der Eine der jungen Leute ganz außer sich und trat aus dem Schatzen des Altars, in dem er bisher verborgen gestanden, in den lichtestfüllen Raum.

„Habe ich Dir zu viel gesagt?“ fragte der Andere triumphierend.

„Frage mich nicht, Bernhard, sondern komm, komm!“ rief der Erste so laut, daß einige der Väter sich ob dieser Störung unwillig umdrehen. Er nahm den Arm des Bruders und zog ihn mit sich fort. Sie kamen eben noch zur rechten Zeit, um zu sehen, wie das Mädchen Wehwasser nahm, einem an der Kirchpforte stehenden Bettler eine kleine Münze spendete und sich mit leichtem Schritt entfernte.

„Folgen wir ihr, ich muß wissen, wo sie wohnt,“ drängte Edwin.

„Das weiß ich schon, ich bin ihr bereits gestern nachgegangen,“ erwiderte Bernhard.

„Gleichviel, ich will sie nicht wieder aus den Augen verlieren; wer kann sie sehen, ohne zu wünschen, immerfort dieses Engelsantlitz zu schauen? Komm, komm!“

Er wollte fortziehen und warf mit einer Gebärde der Ungeduld den ihm in den Weg tretenden Bettler ein Almosen zu. Der Alte hielt ihn aber doch auf.

„Was willst Du?“ herrschte ihn Edwin an. „Du siehst, wir haben Eile.“

„Wenn die Eile der Signori dem Töubchen da gilt,“ versetzte der Alte und deutete, ohne sich von der Stelle zu rühren, mit dem Finger in die Richtung, nach welcher Annunziata verschwunden war, „so möchte ich Ihnen nur sagen, daß Sie sich die Mühe sparen können.“

„Was unterzängst Du Dich?“ rief Edwin heftig und wollte ihn bei Seite schieben.

„Gieb Raum, Alter,“ bat Bernhard in freundlichem Tone. „Was willst Du von dem Mädchen und von unserm Vorhaben?“

„Niel, viel,“ versetzte der Bettler und wogte den Kopf mit pfiffigem Köckeln. „Habe ich nicht den Signor gestern gesehen, wie er der Annunziata folgte, und heute sind es sogar zwei der Herren Inglesi. Man kennt das, man kennt das,“ und ein vermishtes Köckeln glitt über das Gesicht des Bettlers.

„Was geht's Dich an?“ frug Edwin trocken.

„Mein Ihr?“ grinste der Alte. „Wer dem Deppo giebt, um den kümmert er sich, und Annunziata scheint mir alle Morgen einen Denaro, manchmal auch einen Quattrino, das gute Kind, die heilige Jungfrau beschütze sie! Geht Euch keine Mühe, die ist nichts für die Walter und Inglesi.“

Bernhard lachte: „Walter und Inglesi, andere Fremde sind für den Alten nicht vorhanden,“ sagte er deutlich zu Edwin. „Laß ihn reden, er scheint Annunziata zu kennen.“

„Sie ist ein frommes Kind, ein gutes Kind,“ fuhr der geschwätige Bettler fort, „Signora Petronella, ihre Mutter, ist die geschickteste Strofflechterin in ganz Florenz und eine sehr strenge und ehrbare Frau. Ich wollt's Reinem raten, sich ihrer Annunziata nahen zu wollen, er käme übel an, und der Renzo, ihr Neffe, ist der wahre Diavolo. Nehmen die Herren sich in Acht, nehmen die Herren sich in Acht!“ fügte er hinzu und machte die Gebärde des Zufostens mit dem Stilet, „Renzo spaßt nicht. Wenn aber die Herren ein Brieschen bestellen wollen, so ist Deppo der Mann dazu.“ Die letzten Worte wurden in einem vertraulichen Flüsterton gesprochen.

„Danke für das güte Anerbieten,“ rief Bernhard freudlich. „Das auf Abschlag,“ und warf dem Alten noch ein Gelbstück zu.

„Wie kannst Du Dich mit dem Unerfährten einlassen!“ schalt Edwin und zog den Bruder fort.

„Wir haben alle Ursache, ihm dankbar zu sein,“ beschwichtigte ihn Bernhard; „er hat uns mit wenigen Strichen ein vollständiges Bild von Annunziata's Verhältnissen entworfen.“

„Was kümmern mich die? Ich will sie sehen, sie sprechen, und über dem Gesichtswahl wir sie aus den Augen verloren.“

„Ich kenne ihre Wohnung.“

„So führe mich hin. Schnell, schnell. Ich kenne Dich nicht wieder, Du bist so langsam, so bedächtigt, Bernhard.“

Der Gescholtene lächelte still vor sich hin. Nicht er, der Bruder war verwandelt.

Minister v. Gopler war bei der Abstimmung nicht mehr anwesend.

Der vorgestrigen Sitzung des Bundesrathes hat, wie die "Post" berichtet, auch Fürst Bischof von Mainz beigewohnt. Da (angehend auf seinen Wunsch) in Betreff des wichtigsten Antrages wegen verantwortlicher Reichsministerien keine Verständigung erzielt worden ist, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob dieser Antrag gleich von vornherein von der gestrigen Tagesordnung abgesetzt ist, oder ob vorher ein Meinungsaustausch stattgefunden hat.

Die "Germania" schlägt wieder einen höchst herausfordernden Ton gegen die Regierung an; einen heftigen Artikel über die Verweigerung einer Anzahl der nachgelagerten Dispensen schließt das Heftliche Blatt wie folgt:

Ist der preussischen Regierung irgend etwas gelegen, nicht etwa an der Heile und Bereinigung, denn darauf hat sie längst verzichtet, sondern nur an der notwendigsten Abklärung der preussischen Katholiken, dann nehme sie bei der Heile nicht mehr Worte in den Mund wie: "Wohlvollen für die Katholiken", "Fürsorge für die katholischen Unterthanen", "Sorge für die Befreiung des geistlichen Reichthums", "178 abgelehnte und dadurch aus ihrem Vaterland vertriebene junge Priester und 30 nach dreimonatlicher "Erörterung" noch nicht erledigte Dispensen" die werden in den katholischen Herzen ein Echo, neben dem auch für einen kleinen Rest des Vertrauens auf die Kirchenpolitik der preussischen Regierung kein Platz bleibt!

Trotz der zornigen Reden der kirchlichen Führer bei Gelegenheit der politischen Interpellation und trotz der ununterbrochenen Schelte der kirchlichen Presse ist es, wie man zuverläßig erzählt, nach wie vor die Absicht der Leiter des Centrums, der Verlängerung des Socialengesetzes unter dem Vorwand, einige Änderungen desselben durchzuführen, zuzukommen. Als eine solche wird insbesondere bezeichnet, daß der "keine Verlagerungsstand" künftig nur für Berlin und einen Umkreis von einigen Meilen um die Hauptstadt, dagegen in übrigen Reichsgebieten nicht soll verhängt werden dürfen.

Ueber die Polen-Interpellation vom 31. v. M. bringt heute die "Nordb. Allg. Ztg." einen Artikel, welcher nicht nur zur Beurtheilung der von der Regierung bei jener Gelegenheit eingenommenen Haltung, sondern auch nach mehrfachen anderen Richtungen von großem politischen Interesse ist. Es heißt darin:

Die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, welche in jüngster Zeit in erkennbarer Weise stattgefunden hat, ist in ganz Deutschland als ein erfreuliches Symptom gesicherten Friedens angesehen worden. Das deutsche Volk hat kein Interesse daran, mit Rußland im Kriege zu sein; im Gegentheil, alle seine Interessen weisen darauf hin, den hindereinander sich fechtenden Mächten ein friedliches Verhältniß zu bieten und zu erhalten, und selbst von einem glücklichen Kriege mit Rußland für Deutschland keinen Vortheil zu erwarten. Wir glauben, daß auch die polnische sprechende Bevölkerung der preussischen Provinzen dem Kaiser dankbar dafür ist, daß er ihr den Frieden auf der russischen Grenze erhalten und den von ihr besorgten Landfrieden vor den Verheerungen eines Grenzkrieges behütet hat. Die Absicht der polnischen Bevölkerung wird mit allen übrigen Angehörigen des deutschen Reiches den Wunsch theilen, sich der Segnungen des Friedens möglichst lange zu erfreuen. Die polnische Anreizungspolitik, vornehmlich auf Abel und Priester gestützt, hat sich in den letzten Jahren mit zunehmender Entschiedenheit für deren Verwirklichung ein Krieg Rußlands gegen Deutschland und Oesterreich die nächste Vorbereitung war. Für das Unglück und die Verwüstungen, welche jeder Krieg im Besonderen hat, haben revolutionäre Parteien niemals einen Gehalt, in Polen eben so wenig wie in anderen Ländern. Es ist daher erklärlich, daß die Kinde des Friedens, nachdem ihnen die Aussicht auf Krieg in die Ferne gerückt ist, zu den gewohnten Mitteln greifen, um auch im Frieden die deutschfeindliche Agitation in jenen Provinzen zu erhalten. Wenn so natürlich ist, daß die preussische Regierung und ihr Außenminister Bedenken tragen, unter solchen Umständen für die Disziplin Gensaf-Polen dieselben concessiven Lösungen

Dies zu bestimmen, welche in allen rein deutschen Dingen ohne Gegenbedingungen und mit einer von der vorausgesetzlichen Einverständnisigkeit auf die Geltung des Centrums ganz unabhängigen Verantwortlichkeit gemacht worden sind. Was die Frage von der der polnische Interpellation beantwortet wurde, war geantwortet durch die Bemerkung, daß jede eingehende Aenderung der Regierungsgliederung über eine einzeln Frage, welche mehr der Sicherheit als der Einigkeit angehört, von gegnerischer Seite zu Entstellungen und Agitationen benutzt werden würde. Ueber den politischen Untergrund, den die Regierung in der Behandlung einer polnischen und einer deutschen Disziplin machen muß, konnte kein Mitglied des Landtages im Zweifel oder irgend eine Bedingung bedürftig sein.

Der Artikel wendet sich sodann zu dem heftigen Tone, welcher vom Centrum bei der Freipredung der Interpellation gegen die Regierung angeklungen wurde und bemerkt über Herrn Windthorst und seine Freunde:

"Sie haben mit den Reden von 31. v. M. Stellung genommen dem Reich gegenüber, an der Seite der Polen, an der Seite von Parteibeirathungen, welche darauf gerichtet sind, von der preussischen Monarchie Provinzen loszureißen und Deutschland in einen Krieg mit Rußland zu verwickeln. Diese Thatsache allein wird hinreichen, um für die Zukunft die Abwehr des Vorwurfs der Reichsfeindlichkeit erheblich zu erleichtern. Es ist nicht erforderlich, daß der Rückblick auf die Angelegenheit, welche das Centrum für alle Reichsgegner hat, für Franzen und Welsch so gut, wie für Polen und Böhmen, dazu kommt, um vorzugehen zu lassen, welche Stellung die öffentliche Meinung Deutschlands im Hinblick auf die Zukunft des Reiches dem Centrum anweisen wird."

Nachdem die überseeische Auswanderung aus Deutschland schon im vorigen Jahre gegen 1882 erheblich abgenommen hatte, scheint der Rückgang in den gegenwärtigen Jahre in gleichem Maße erfreulicher Weise sich fortzusetzen. Während im Monat Februar 1882 die Zahl der Auswanderer 9995 und im Februar 1883 8401 betragen hatte, ist dieselbe im Februar auf 6662 gesunken. Die Gesamtzahl der bis dahin in diesem Jahre, also in den Monaten Januar und Februar, Ausgewanderten beträgt 10504 gegen 12516 im gleichen Zeitraum des Jahres 1883 und gegen 14535 in den beiden ersten Monaten des Jahres 1882.

Zur Hollandschifffrage wird der "Nat.-Ztg." aus Bremen geschrieben: Die Verknüpfung des Zollanschlusses mit der Weier-Korrection, welche ich Ihnen neulich antwortete, ist nun eine ausgemachte Thatsache. Die voraussetzende Aenderung der letzteren wird uns den Reichsofen hier bei der Stadt sichern müssen, ohne den die tugendhaften Männer den Niedergang unseres Vaterlandes vor Augen sehen. Man kann nach solcher außerordentlichen Auslieferung der unteren Weier, jedoch der Einfluß der Weierfluß reicht, d. h. bis zur Stadt Bremen, füglich als Folgegewässer ansehen, und käme damit hinweg über den so viel und auch etwas müßiger Weise erörterten juristischen Streitpunkt, ob die Reichsverfassung eine Abgabe zur Verzinsung und Tilgung der Korrectionen zuläßt. Pöbelabgaben sind unzulässig, freilich scheint dann das Unternehmen der Korrection auf Bremen allein zurückzuführen. Das ist seine Kleinigkeit; nach dem Anblicke der technischen Reichskommission wird lediglich die Arbeit am Strome selbst dreißig Millionen Mark erfordern, und dann kommen die Kosten der hiesigen Hafen-Anlagen noch hinzu. Aber allgemein ist man hier auch überzeugt, daß das Werk dieses Spier werth ist. Nöthigenfalls also kann die Sache daran, daß Bremen allein das ganze Fahrwasser von Bremerhaven bis hier heraus von den Demunitionen der stillenden Bluth freizumachen dürfte, unmöglich scheitern." Der "Weier-Zig." zufolge soll bereits der Antrag des Senats wegen des Zollanschlusses in Berlin eingetroffen sein.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gestern die Brannntweinsteuerlage angenommen und sich sodann bis zum 25. d. M. vertagt.

Zu der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident Depretis die erfolgte Konstitution des Kabinetts mit und erklärte, sein hohes Alter habe zuerst in ihm Zweifel hervorgerufen, ob er das Mandat der Rekonstitution des Kabinetts annehmen sollte. Das neue Ministerium werde dem Programme von Stradella treu bleiben. Depretis fügte hinzu, er sei glücklich, den Rest seiner Tage diesem Programme zu widmen und hoffe er, eine starke Majorität im Hause auf seiner Seite zu finden. Der Ministerpräsident gab sodann eine Uebersicht über die noch zu erledigenden Gegenstände und legte neue Gegenstände vor, betreffend die Errichtung eines Ministerpräsidenten und die eines Ministeriums für Post und Telegraphen, sowie die von Unterrichtsministerien und eines Schatzrathes. Im Fortgang der Sitzung wurden von Mitgliedern der äußersten Linken und von Pentarchen lebhaftest Angriffe gegen das Kabinett gerichtet, auf welche der Ministerpräsident Depretis und die Minister Coppino und Crimaldi antworteten; irgendwelcher Antrag wurde von der Opposition nicht eingebracht. Das Haus beschloß, die Präsidentenwahl am nächsten Montag vorzunehmen. Der Minister Crimaldi hat den festen Entschluß ausgesprochen, die von seinem Amtsvorgänger Bertoli beantragten sozialen Gesetze aufrecht zu erhalten, behält sich indes Amendements zu denselben vor.

Der französische Senat berathet gestern über den Wahlmodus für die pariser Municipalpalmen und beschloß mit 136 gegen 115 Stimmen, daß die Wahl, anstatt nach dem am Dienstag von der Kammer genehmigten Wahlsystem, gegen das sich eine große Anzahl von Journalisten tadelnd ausgesprochen hatte, mittels des Mehrstimmens in jedem Arrondissement (nicht wie die Kammer wollte, in vier großen Bezirken, in welche die Stadt eingetheilt wurde) stattfinden soll. — Die Deputirtenkammer setzte die Verathung der Finanzkonvention mit Luns fort. Ministerpräsident Ferry erwiderte auf einen Einwand des Deputirten Delafosse, durch die Konvention werde die internationale Finanzkommission befristet, welche das Hauptbindemittel für die meisten ist, die Ausländer würden auch weiter gewisse Immunitäten behalten. Anlangend die zwischen Luns und auswärtigen Staaten bestehenden Verträge, so werde das französische Protektorat in denselben bis dahin eintreten, wo eine Aenderung oder Aufhebung derselben erfolge. Die Konvention wurde darauf mit 322 gegen 164 Stimmen angenommen, ferner wurde ein von dem Ministerium acceptirter Zusatzartikel genehmigt, welcher besagt, daß der Beh von Luns keine neue Anleihe kontrahiren kann ohne Zustimmung des Parlaments. Die Kammer begann sodann die Verathung des Verleihungsgesetzes.

Das neue schwedische Ministerium ist gestern Nachmittag gebildet worden. Staatsrath Schweigaard ist zum Staatsminister in Christiania, Oultsbjörger Karl v. Soederstöld zum Staatsminister für Norwegen in Stockholm ernannt worden. Zu Staatsrathen sind ernannt: Antman Hans, Oberlieutenant Dahl, Professor der Rechte Albert, Professor E. Herzberg und Expeditionsdirektor Almqvist. Die Staatsräthe Johansen und Herzberg bekleiden interimistisch ihre Posten.

Zur Situation in Aegypten liegen folgende telegraphische Nachrichten vor: Kairo, 3. April. General Graham hat Suakim heute früh verlassen. Es ist noch nichts darüber bestimmt,

die Rittgelenen ihres eifrigen Kopftanzes glittten durch ihre feinen Finger, während ihre Lippen sich leise im Weich bewegten.

Nachgelassen, mit angehaltenem Athem hatten ihr die Brüder zugehört. Ein paar mal ließ Bernhard wie fragend seine Blicke auf den Antlitz des Bruders ruhen, aber Edwin bemerkte dies nicht. Alles lebte, das in ihm war, schien sich in seinen Augen concentrirt zu haben. Sein Begleiter, seine Umgebung, Alles war für ihn verflücht. Er sah nichts als die Gestalt der Väterin, und es war ihm, als müßte er diesen Anblick festhalten, als stünde alles Licht der Erde nur von diesem einen Punkte aus, und mit ihrem Verschwinden müßte wieder Nacht und Finsterniß sich auf ihn niederfallen.

Und doch sollte bald das schöne Bild, das er mit seinen Blicken verfolgte, einen noch höheren blendenden Reiz erhalten. Ein breiter Lichtstreifen überzog das Mädchen; die Erscheinung hatte jetzt etwas Ueberirdisches. Unwillkürlich entrang sich ein Ausruf der Bewunderung den Lippen des Beschauers. Der Zauber war damit zerstört; die Väterin sah auf, erstarrte, ward unruhig, und enteilte. Die ganze Scene in der Kirche hatte kaum eine halbe Stunde gedauert und doch sollte sie einen Wendepunkt sowohl im Väterleben wie in dem des jungen Mädchens bezeichnen.

Dogleich die schöne Väterin den Blicken der Brüder entwand, folgten sie doch ihren Spuren. Bernhard führte den Bruder durch die Via San Sebastiani, den Lango de Mirra und die Strada Roggia entlang zur Porta S. Gallo hinaus, nach der stillen Vorstadt, an deren Saum das kleine Haus mit dem winzigen Garten lag, bis zu welchem er Tags zuvor Annunziata nachgegangen war. Aber wie sie auch spähen und warten, das holde Kind ließ sich nicht blicken.

Vou diesen Tage an nahm das Leben der Brüder in Florenz einen anderen Verlauf. Edwin legte die historischen Studien zur Entschlossenheit bei und Bernhard hatte nicht mehr nöthig, ihn einen Studienhoder zu spielen; Beide befanden sich den größten Theil des Tages unterwegs. Dennoch besahen sie nur flüchtig die Galesien, Paläste und Kirchen der Anstadt — es fehlte sie nur eine Kirche, die zu Santa Annunziata. Jeden Morgen fanden sie sich dort ein, um das liebliche süße Geschöpf

zu sehen, aber die Hoffnung, auch mit ihm sprechen zu können, wollte sich nicht erfüllen.

Auf das Recht früherer Bekanntschaft gestützt, versuchte Bernhard Annunziata anzureden, aber ängstlich wich sie ihm aus und entschloß sich. Die unbesangene Zutraulichkeit, die sie ihm bei der ersten Begegnung gezeigt, hatte sich nun schon Wesen Platz gemacht. Nur mit der größten Vorsicht durften ihr die Brüder folgen; nie ließ sie sich vor der Thür des kleinen Häuschens, am Fenster oder im Garten blicken.

Still und ausgehoben lag das kleine Haus im Frühslicht wie im Abendlicht da, nur einige Male war es den Brüdern vorgekommen, als sei der Kopf einer älteren Frau am Fenster erschienen, aber ehe sie darüber nach zu Weisheit gelangen konnten, war er immer wieder verschwunden. Die Streifereien in der Umgegend, die sie in der Hoffnung unternahmen, dem holden kleinen Kinde zu begegnen, hatten auch keinen Erfolg. Annunziata war nur in der Kirche ihrer Schutzpatronin zu sehen. Nach einigen Tagen aber ward ihnen auch dieses Glück nicht mehr zu Theil. Das junge Mädchen blieb aus. Nach langem vergeblichen Harren verließen die Brüder tief niedergeschlagen die Kirche. Der Väter, der sie bereits wie alte Bekannte beehrte, sah sie mit finsternem Gesicht an und hob drohend die Hand gegen sie empor.

"Er großt uns, weil wir Annunziata verschont haben," sagte Bernhard traurig.

"Sie hat den Altar ihrer Schutzpatronin verlassen, um uns nicht zu begegnen, und berichtet ihr Geheiß jetzt in einer anderen Kirche," sagte Edwin flüsternd hinzu.

"So werden wir alle Kirchen von Florenz durchstreifen, um sie aufzufinden!" rief Bernhard stolz.

Edwin lachte bitter. "Ein zehntausend, umständlicher Weg. Es können Tage, es können Wochen verstreichen, ehe wir sie wiedersehen, und ich kann, hörsi Du, ich kann nicht so lange warten."

"Was sollen wir aber thun?" "Nimm mich mit!" "Forche Du in den Kirchen nach, alter Bernhard," sagte Edwin in beinahe mitleidigem Tone, "ich hoffe einen anderen Weg zu finden, der schneller und sicherer zu ihr führt."

(Fortsetzung folgt.)

als Garnison von Sardinien Marineinfanterie oder ein Bataillon der Truppen des General Wood in der Stadt bleiben wird.

Paris, 3. April. Ein Telegramm der Agence Havas aus Mailand vom 1. d. M. berichtet das unter weitig bisher nicht bestätigte Gerücht, daß der Kaiser an einer Krankheit geliden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April.

Der Kaiser hat die vergangene Nacht mit der geringen Unterbrechung gut geschlafen. Die Krankheitserscheinungen sind in der Besserung begriffen. Im Laufe des heutigen Tages empfing der Kaiser auch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister v. Puttkamer, zu kurzen Vorträgen. — Gestern früh hatte der Kaiser auch noch den Besuch des Kronprinzen empfangen, welcher sich vor seiner Abreise verabschiedete. — Später empfing der Kaiser noch den General-Kontenant und General a la suite Grafen Lehnendorff vor dessen Abreise nach Wiesbaden.

Die Kaiserin besuchte heute Mittag mit der Großherzogin von Baden die Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

Der Kronprinz trifft in den ersten Tagen der nächsten Woche aus Konstanz wieder hier ein.

Die Leiche des Herzogs von Albany wurde bei ihrem Eintritte in Speyerburg von den anwesenden Admiralen mit ihrem Generalfstab und zahlreichen anderen Offizieren empfangen. Englische Karroli trugen den Sarg auf die königliche Yacht „Esborne“, welche im Laufe des heutigen Tages abwehrt wird.

Während als Vertreter des Kaisers der Kronprinz den Befehlsmehrheitsteil in England beizubringen wird, ist im Auftrag der Kaiserin der Ceremonienmeister und Kammerherr Graf Verpoelen ebenfalls abgefahren. Derselbe überbringt einen mächtigen prachtvollen Kranz aus weißen Rosen, weißer Kamellen, Gardenien und Maiglöckchen, und wird diesen im Namen Ihrer Majestät auf dem Sarge des verstorbenen Herzogs von Albany niederlegen.

Die Frau Kronprinzessin geht in fünf Tagen nach dem König in England, ihrer tiefgeliebten Mutter, einen längeren Besuch abzugeben.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer, sowie der Staatsminister von Wittich und der Staatssekretär Dr. Stephan waren, wie die „N.Z.“ erfährt, zu gestern Abend mit Einladungen zum Thee nach dem königlichen Palais beehrt worden.

Während er sich für sich ein Senats-Präsidentenstelle beim Antegereichte beider höchsten Richterstellen im Reich teilt. Wie verlautet, hat nämlich der älteste Senatspräsident, Dr. Hoyer, früherer Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg, welcher vor etwa einem Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert, wegen Altersschwäche seinen Abschied nachgesucht. Unferer Ansicht ist dies der erste Fall der Pensionierung eines Senatspräsidenten des Reichsgerichts. Es würde dadurch der Präsidium im fünften Civilsenat erledigt werden. Ueber den etwaigen Nachfolger verlautet noch nichts.

München, 3. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute das Fortifikations-Gesetz mit 94 gegen 66 Stimmen an und genehmigte einstimmig nach dem Antrag des Ausschusses die zum Ausbau des Festens von Ludwigshafen geforderte Summe.

Stuttgart, 3. April. Wie dem Staatsminister für Württemberg aus San Remo gemeldet wird, ist in dem Besonderen des Königs ein Souhaiter, wenn auch langwieriger, doch nicht unüberwindlicher. Das Athmen ist ausgiebiger und normaler, die schmerzhaften Empfindungen des angegriffenen Orgels der Lunge haben sich vermindert, doch sind noch Ueberreste der überstandenen Ängsten und Hülfsentzündung nachzuweisen. Rühliche Bewegungen verbieten sich von selbst, daher wird voraussichtlich längere Zeit hindurch ein ruhiges Verhalten zu beobachten sein.

Darmstadt, 3. April. Die erste Kammer ist gestern bei der Beratung der neuen Steuergesetz den Beschlüssen der zweiten Kammer im Wesentlichen beigetreten. In der heutigen Sitzung erledigte die erste Kammer die Vorlage, betreffend den Bau von Seebadbrücken in Gemäßheit der Beschlüsse der zweiten Kammer und vertagte sich so dann bis Ende dieses Monats.

Österreich.

Wien, 3. April. Nach Mitteilung von befeuertester Seite ist die Werbung fischer Blätter von Aufhebungen in Ostgalien unbedenklich, in ganz Albanien herrscht Ordnung und Ruhe.

Frankreich.

Paris, 3. April. Der für Anfang ernannte Gesandte Patenote wird demnächst abreisen, um zunächst in Genu eine Mission zu erfüllen. — Nachrichten aus Algier zufolge ist die Zahl der streikenden Arbeiter in langwieriger, aber stetiger Abnahme.

England.

London, 3. April. Sr. H. H. Hope ist der Kronprinz des bayerischen Reichs und von Preußen traf heute früh hier ein und begab sich sofort nach Marlborough House, der Residenz des Prinzen von Wales; Nachmittags wird der Kronprinz in Windsor einen Besuch abstatten und sich morgen zum Empfange der Leiche des Herzogs von Albany nach Portsmouth begeben.

Sachsenland.

Leipzig, 3. April. Der Ministerpräsident Treppow hat der Kammer getrennen eine Gegenentwurf vorgelegt, betr. die Abgrenzung während der vorausgesetzlichen Abwesenheit des Königs. — Die Königin wird sich demnächst wahrscheinlich nach Petersburg begeben.

Probingiell.

Erfurt, 1. April. Wie die Thür. Post vernimmt, hat der Herr Minister v. Wöhrer die Aufhebung der hiesigen Baugewerkschule zum 1. October in Aussicht genommen, nachdem die hiesigen Behörden weitere Zuschüsse zu den Kosten der Schule abgelehnt haben. Infolge dessen und dem Director, den Herren und dem Kapellan der Anstalt zu dem genannten Termine ihre Engagementsverträge durch das Kuratorium gestündigt werden. Wir werden also eine Anstalt verlieren, deren Errichtung i. Z. mit flinkster Einnüchtheit und mit großen Hoffnungen und Erwartungen beschlossen worden ist, und für welche die Stadt namhafte Opfer gebracht hat. Gleichzeitig geht uns auch die Zeichen- und Wohlthätigkeits, welche an Stelle der früheren städt. Zeichen- und Wohlthätigkeitschule getreten ist, verloren. Es haben sich bereits mehrere Eviden bereit erklärt, die Baugewerkschule, Zeichen- und Wohlthätigkeits unter jünlicher Bedingungen anzunehmen, insbesondere Halle und Magdeburg, welche letztere Stadt bereits ein stattliches Gebäude für eine derartige Anstalt besitzt.

Rebra, 1. April. Mit dem heutigen Tage legte Herr Kantor Engelmann hier sein Amt nieder und tritt nach annäher 43-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Die Kollegen begaben sich gestern Abend 8 Uhr in seine Wohnung und überreichten ihm durch Herrn Lehrer Leypert unter beglücklicher Ansprache einen sehr hübschen Abschiedsbrief, hat der Herr Kantor vorherbestimmte Wünsche des hiesigen Schloßes, Herr Kammerherr von Helffords-Weina, unserer Stadt ein Regal von 10000 M. unter bestimmten Bedingungen angekauft.

Aumunzig, Am Mittwoch Nachmittags verabschiedete sich der als Superintendent nach Niedersachsen bei Marienburg bestellte Herr Superintendent Böckel von den hier verarmten. Die Geschäfts- und Köhnen seiner bisherigen Herrschaft, Herr Kammerherr von Helffords-Weina, unserer Stadt ein Regal von 10000 M. unter bestimmten Bedingungen angekauft.

Am Mittwoch Nachmittags verabschiedete sich der als Superintendent nach Niedersachsen bei Marienburg bestellte Herr Superintendent Böckel von den hier verarmten. Die Geschäfts- und Köhnen seiner bisherigen Herrschaft, Herr Kammerherr von Helffords-Weina, unserer Stadt ein Regal von 10000 M. unter bestimmten Bedingungen angekauft.

Gewinn- und Losen der 1. Klasse 170. östl. preuß. Klassen-Lotterie.

(2. Classe) Zug. 3. April 1884.

Diese Nummern, die bei dem ersten, fünf mit dem niedrigsten Gewinne von 50 Mark gezogen.

63 84 94 112 131 41 389 98 140 64 38 91 505 90 79 (120) 96 639 78 850. 1081 98 130 (90) 75 79 88 342 (150) 45 47 (90) 420 61 701 39 644 640 49 50 91 92 (90) 743 817 43 211 2044 101 39 267 64 50 124 418 (120) 33 40 51 596 81 88 559 65 98 (120) 748 31 (90) 92 823 49 3074 72 122 28 245 78 324 (90) 441 84 504 69 75 (90) (624) 90 28 38 79 782 89 861 915 28 65 86 (120) 94 4020 46 143 57 216 41 (120) 436 57 55 93 638 45 62 87 98 740 45 60 88 35 862 81 925 50 5145 72 85 828 87 87 819 42 408 38 57 142 83 928 830 9 839 6004 (90) 49 110 31 49 285 42 59 92 418 86 (90) 508 75 608 62 707 26 48 (300) 805 72 28 (180) 47 294 700 72 (120) 83 181 258 83 (90) 306 74 76 407 42 43 85 621 (120) 80 82 616 23 (90) 77 81 28 (120) 24 48 809 52 824 28 4 817 226 407 82 82 404 370 (90) 82 (120) 611 17 86 706 52 87 822 63 388 74 99 9009 (180) 51 197 280 342 63 96 (90) 406 66 628 82 721 92 99 857 58 80.

10119 (180) 30 90 219 91 325 49 144 (180) 85 521 59 648 53 731 817 33 70 11096 (90) 189 99 356 400 2 (120) 500 632 778 814 18 29 79 902 75 12002 31 33 65 99 123 67 88 (200) 81 86 265 67 (120) 378 447 505 20 35 41 54 76 94 650 708 80 807 72 88 956 (120) 70 13044 48 57 107 (180) 70 241 77 309 53 75 (180) 457 589 519 26 30 700 13 78 (90) 947 7 14223 52 67 (90) 223 (90) 614 423 517 49 605 53 69 739 85 92 902 15000 3 62 90 146 77 206 42 90 99 334 452 67 99 515 62 72 94 661 863 967 16109 57 68 231 62 322 88 99 420 36 65 556 79 95 600 774 78 810 39 99 857 81 7090 112 249 60 76 85 355 62 (90) 70 82 401 31 44 (300) 95 648 91 709 57 79 878 909 85 18133 73 254 89 96 309 21 38 78 94 648 (90) 86 700 30 869 81 82 95 934 39 19144 63 85 86 89 93 271 322 46 431 623 49 64 789 57 77 (300) 81 84 808 34 49 91 191 24 25.

20135 (120) 59 259 62 313 27 85 443 75 (90) 89 581 629 61 713 (90) 1 862 81 (90) 82 (90) 90 980 21010 92 173 (150) 289 (90) 313 461 70 97 631 40 (90) 612 21 36 78 885 920 60 (90) 73 22024 (90) 27 42 74 77 (150) 90 167 92 202 18 (90) 311 15 85 80 502 640 (90) 781 55 65 890 26015 69 88 240 (90) 41 46 61 315 87 402 39 582 (90) 629 87 759 80 (85) 800 19 60 945 20411 (90) 239 87 88 309 11 57 486 (120) 68 (120) 557 606 40 717 39 (90) 87 324 36 967 85 26143 90 92 207 54 84 97 839 43 84 438 61 744 66 875 99 955 87 26444 (90) 62 74 77 108 264 (90) 310 28 64 335 54 57 653 (90) 781 827 (90) 992 (120) 3700 60 99 138 88 (180) 67 (90) 217 78 89 (90) 312 25 59 83 469 510 49 701 32 63 868 908 80 28014 63 43 90 70 106 214 39 55 366 78 85 436 633 (90) 96 710 78 882 54 62 99 980 38 43 67 29020 37 85 140 (120) 54 76 98 282 41 69 310 31 71 75 458 510 22 57 (90) 641 (150) 83 173 89 819 (90) 43 65 906 56.

30052 63 91 103 40 (90) 200 2 (150) 11 17 29 (120) 40 (90) 43 52 (90) 60 88 (150) 306 409 (90) 50 59 568 88 619 64 91 742 801 80 48 (120) 65 938 31042 77 (120) 108 90 67 (120) 99 200 5 (120) 30 30 37 43 35 382 492 595 624 (120) 782 86 828 71 86 884 96 92009 139 55 (90) 205 66 389 98 486 89 509 22 36 670 93 95 733 84 894 900 (90) 14 33003 27 48 99 154 84 206 23 (90) 56 846 439 80 92 542 612 22 80 724 38 71 79 896

904.	84011	115	(15000)	25	89	233	47	91	(9000)	94	95	456		
7	507	8	76	691	721	43	(130)	63	747	78	80	901	7 66	
35004	16	30	72	109	21	90	32	66	245	1500	357	120	64	
451	75	619	54	84	716	95	(120)	806	13	54	76	969	90	7 66
(120)	30087	134	85	(120)	303	65	76	442	73	82	506	64	61	
85	142	82	49	75	376	97	99	142	32	49	57	62	78	86
314	45	(90)	57	(90)	439	93	620	43	718	803	33	(90)	38	39
73	977	38002	37	58	160	235	54	92	309	39	68	54	409	9
40	47	62	512	32	76	85	93	712	21	35	96	890	92	93
911	(120)	39027	44	(90)	85	(90)	112	22	202	55	362	93	418	52
579	475	741	75	94	566	70 95.								
40022	36	54	101	92	(120)	211	16	40	65	(90)	87	(90)		
365	(150)	583	607	48	739	(90)	46	87	850	59	87	390		
46	44019	31	65	83	92	123	32	99	200	24	(120)	62	(180)	77
601	426	85	706	538	45 83.	42065	134	42	66	120	80			
245	59	453	501	3	20	35	43	803	47	(90)	76	704	5	48
82	(90)	43095	104	(120)	49	81	219	(180)	312	87	74	429		
62	516	30	34	611	(150)	75	712	86	852	94	(180)	902	50	
90	52	65	69 89.	44009	36	46 43	112	39	282	34	64	62	91	
413	(120)	59	55	544	49	54	45	68	650	738	55	83	844	90
90	85	987	(90)	45001	20	286	337	(90)	402	5	538	29	61	
758	69	633	44	902	26	50	61.	46065	93	107	18	24	39	(150)
62	(120)	223	371	403	48	74	(90)	550	82	636	41	73	81	
(120)	724	27	43	915	24 40.	47163	94	300	(120)	29	(120)			
64	93	308	(90)	71	444	518	85	63	611	40	77	(90)	765	(90)
383	22	917	59	45008	203	22	82	81	42	92	(90)	83	386	
421	50	555	(90)	71	(90)	89	756	65	843	192.	49038	(90)		
67	111	206	(90)	61	304	38	60	439	48	50	540	638	65	
(90)	715	94	81	859	(180)	73								
60150	54	67	89	911	201	3	306	61	449	65	542	51	91	
628	99	777	78	915	51157	73	331	357	447	42	72	(300)		
667	90	92	704	16	(120)	21	51	65	887	78	(90)	137	57	(150)
73	52065	142	(150)	97	304	45	418	508	(90)	320	67	600		
48	57	746	67	(90)	68	70	(90)	818	44	97	934	(30)	46	(120)
83	53039	29	(90)	98	(150)	185	278	552	408	27	69	62		
82	545	601	3	35	44	(90)	708	(120)	42	(90)	55	58	(200)	61
802	99	(90)	90	22	53.	54003	49	128	60	271	81	406	62	
619	(90)	43	89	(120)	653	61	747	81	92	874	808	88.	55044	
59	96	188	209	18	308	(90)	92	438	89	92	523	613	25	58
79	805	47	85	930	80	81.	59097	176	85	242	396	528		
80	83	646	64	67	701	15	20	30	842	81	92	849	88	
57004	26	334	81	589	666	90	(90)	91	717	(150)	23	82		
56	815	82	901	38	70.	58123	243	302	(200)	6	46	475	94	
531	35	617	766	845	81	84	904.	59008	43	101	57	(90)		
86	277	532	51	(90)	99	(120)	464	75	540	87	613	(120)	53	
772	81	92	79	906	25	88 90.								
60019	36	122	28	(90)	62	(90)	83	206	24	69	(150)	70		
75	78	332	47	546	862	71	74	944	68	(150).	61116	33	228	
(90)	336	78	(90)	591	(90)	690	95	200	896	366.	62003			
7	35	52	90	214	19	316	72	97	443	72	79	(120)	540	631
51	73	86	884	28.	63010	15	25	73	87	135	94	303	89	
457	515	796	68	892.	64006	87	81	118	90	99	279	94	99	
316	98	428	71	91	817.	631	(90)	725	30	91	515	948		
478	89	650	40	(90)	76	123	30	81	73	258	79	368	70	(90)
78	78	501	605	764	98	803	901	84	66081	111	(120)			
21	42	204	(90)	28	45	300	18	49	94	901	24	47	(90)	83
516	21	36	621	(120)	54	67	737	807	909	71	95.	67016	66	
90	205	25	359	486	509	12	46	(150)	80	83	629	74	736	50
423	(120)	909	37	(120)	68093	209	13	83	50	65	388	81	99	
853	86	527	628	(150)	719	20	71	38	330	50	23	84.		

Submission.

Die Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten, Materiallieferungen, Steinmeh-, Zimmermann-, Schmiede- und Klempnerarbeiten, sowie Eisenträgerlieferungen zum Erweiterungsplan bezügl. Neubau der Synagoge in Halle a/S., auf dem Grundstück N. Bräuhausgasse Nr. 17, sollen in Submission vergeben werden; Anschlag mit Bedingungen und Zeichnungen liegen alltäglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im Bureau des Architekten G. Zimmermann, gr. Bräuhausgasse Nr. 31, I., zur Einsicht. Die bez. Offerten sind bis zum 12. April d. J. Mittags 12 Uhr verschlossen und portofrei dorthin einzureichen, von welcher Zeit der Submissionstermin daselbst öffentlich stattfinden soll.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. April cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier: 3 Sopha, 1 Spiegel in Goldrahmen, 1 Kleiderständer, 1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Glaskranz, 1 Regulator, 1 Nähmaschine (Singer), Tisch, Stühle, Bilder etc. etc.
Dietsch, Gerichts-Vollzieher, gr. Märkerstraße 7.

Auction.

Sonnabend den 5. April cr. Vorm. 10 Uhr sollen Schulberg 8 hier: versch. Kupferröhren, Mahagoniz u. Birkenmöbel zwangsweise versteigert werden.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Wohnhaus mit Geschäftsflecker im Inneren der Stadt günstig zu verkaufen. Näheres **Brüderstraße 14, III.**

An unmittelbarer Nähe der neuen Kaserne, in der Bernburgerstraße, beabsichtige ich ein

Restaurant

(Eckhaus) eventuell mit Laden, Regelbahn u. Garten zu erbauen. Darauf Reflektirende wollen sich mit mir wegen besonders zu wünschenden Einrichtungen in Verbindung setzen. **Abt. Metz, Zimmermeister, Giebichenstein.**

9 1/2 Pfund
fein gemahlener
Zucker
für 3 Mark.
F. Beerholdt

Bedershof, am Markt 9.

La Emmenthaler Käse,
vollständig, à 1.10 M., bei mehr billiger, empfiehlt

C. M. Brandt, Bernburgerstr. 30.

William Stieme,
Brüderstrasse 4, Halloria,
empfecht
fliegend fetten Rheinlaach,
ja, geräuch. Kal,
fr. Kieler Fettbücklinge,
frischen Waldmeister,
frischen Tafelhonig.

fliegend fetten Rheinlaach,
Speck-Flundern,
Kieler Fettbücklinge,
Auschnitt feiner Fleisch- und
Wurkwaren empfiehlt
gr. Steinstraße 16, im Keller.
Billig und gut.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das mit allen weltlich nicht Dr. Wittke's Augen-
wasser von Truongti Ghrhardt in Delle in Thüringen
ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon
1 M. zu haben in der Apotheke des Dr. Apoth.
Dr. Thamm in Halle a. S.

Ein sehr gut erhaltenes Pianino für
300 M. zu verkaufen Wilhelmstraße 5, I.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 11 u. 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks was folgt:

- § 1. Nachbenannte durch Vertilgung von Insekten und anderem Ungeziefer nützliche Vögel als:
Nachtigall, Blaueflöhen, Rothflöhen, Rothschwanz, Laubvogel, Grasmücke, Steinfchwäger, Wiesenschwäger, Nachtigale, Pieper, Zaunkönig, Brol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Dompaff, Fint, Hänfling, Zeig, Stieglitz, Baumläufer (Kleber), Weibehopf, Schwalbe, Star, Dohle, Made (Mandelkrähe), Fliegenschwapper, Bürger, Kukul, Specht, Wendehals, Gule, Duffard (Mauer oder Mäusefalle), Weihe, Krähe, Eichelheher, Tannen- und Holzheher, Tag-schlag oder Regenmeller, Rabe, Sperling und Storch
dürfen weder gefangen noch getödtet werden.
§ 2. Vorbereitungen zum Fangen dieser Vögel, insbesondere das Aufstellen von Leimruthen, Vogelnezen, Schlingen, Dohnen, Sprenteln, und Käfigen sind gleichfalls verboten.
§ 3. Ebenso ist das Festhalten der genannten Vögel auf den Wochenmärkten untersagt.
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldbuße von **Ein bis zehn Thaler** geahndet.
Merseburg, den 10. März 1863. **Königliche Regierung.**

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1862 (Amtsblatt Seite 127):
Die Vertilgung der Engerlinge erfolgt durch Sammeln und Tödten (Verfütern) derselben. Das Aufsammlen haben die Grundstücksbesitzer rüchsiglich ihrer mit dem Pfluge oder dem Spaten kultivirten Grundstücke bei Gelegenheit des Pflügens oder Grabens zu bewirken und dafür Sorge zu tragen, daß die mit dem Graben beschäfigten Arbeiter dazu Gefäße erhalten und den Pflüger eine verhältnismäßige Zahl von besonderen Aufsammlern folgt. Die desfallige Kontrolle liegt den Gemeindevorständen resp. Gutsbesitzern ob.
Für den Stadtkreis Halle werden die vorstehend den Landräthen zugewiesenen Befugnisse und Verpflichtungen der städtischen Polizei-Verwaltung daselbst übertragen. Grundstücksbesitzer, welche der in Folge dieser Verordnung ergehenden Anweisung nicht genügen, verfallen in eine Geldstrafe bis zum Betrage von zehn Thalern.
Merseburg, den 8. April 1862.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
werden hierdurch in Erinnerung gebracht.
Halle a/S., den 1. April 1864. **Die Polizei-Verwaltung.**

Submission.

Die Verbindung des Hauses eines Stallgebüdes für Rindvieh im hiesigen landwirthschaftlichen Institut, veranschlagt zu rot. 5200 M., soll in General-Entreprise im Wege der öffentlichen Submission erfolgen.

Reflektanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis spätestens **Dienstag den 8. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** an mein Bureau, Bernburgerstraße 3, einreichen, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenaufschlag innerhalb der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen.
Halle a. S., den 2. April 1864.

Der Bau-Inspector Kilburger.

Lateinische Hauptschule.

Die Aufnahme-Prüfung der für das Sommer-Semester neu angemeldeten Schüler findet **Donnerstag den 17. April Morgens 8 Uhr** statt. Laufschein, Impf-attest und Abgangszeugniß sind dabei vorzulegen. Der Unterricht beginnt **Freitag den 18. April Morgens 8 Uhr.**
Rektor Dr. Fries.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung der neu gemeldeten Schüler wird am **Donnerstag** nach Ostern, 17. April, von 8—11 Uhr vorgenommen.
Der Unterricht des Sommerhalbjahres beginnt **Freitag** den 18. um 9 Uhr.
Der Unterricht beginnt **Dienstag**, 22. April, um 7 Uhr. Unterrichtslokal: Nordflügel des Stadtgymnasiums, 1 Treppe hoch.
Dr. Nasemann.

Lateinlose Realschule.

Die Schule wird am Montag, 21. April, um 9 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schüler eröffnet. Behauptungen sind bei Zeugnisse der früheren Lehrer.
Der Unterricht beginnt **Dienstag**, 22. April, um 7 Uhr. Unterrichtslokal: Nordflügel des Stadtgymnasiums, 1 Treppe hoch.
Dr. Nasemann.

F. A. Schütz-Halle a/S.,
neues Geschäftshaus,
Leipzigerstrasse 57/58.
Tapeten neue Auswahl.
Aeltere Muster und Rester
zu billigsten Preisen.

Die Holländische Kaffeelagerei

empfecht ihre täglich frisch gebrannten Caffe's von 0,80—1,80 M., sowie **rohe Caffe's** von 0,60—1,60 M., ausserdem mache auf mein **grosses, reichsortirtes Theelager** aufmerksam, ferner **alle Sorten Cacao** in Bäckchen pro Pfd. von 2,50 M. an, lose pro Pfd. 2,00 M. (Garantie für Reinheit.) **Chocoladen** vorzüglichster Qualität in allen Nummern empfehle billigst.
G. Grasshoff,
Leipzigerstrasse 87/88.

Ruder-Club „Neptun“ Sonnabend Versammlung (Forelle).
Ausfahren 20. April.
Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne in meinem Hause, Brunnenplatz 4, einen **Einmüthigen Wehl- und Futur-Verkauf**. Ich werde bemüht sein, stets gute Waare zu liefern und Mäßenpreise zu halten und bitte daher um geneigten Zutpruch.
Halle, im April 1864. **Achtungsvoll**
verm. Frau Ray.

Gichtwatte,

bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gicht, Krampf, Hals- und Rückenmerzen, Kopf-, Zahn- und Fußgicht, Blasenleiden, Rücken- und Seitenweh. Zu haben zu 1 M. und halben zu 50 C. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16, Carl Engling, Leipzigerstraße 33, M. Walitzgott, gr. Ulrichstraße 29** in Halle.
Eine Schlagschiff, gut im Ton, ist billig zu verkaufen. **Adr. unter W. S. 2822** an **J. Vard & Co.** erbeten.

Technicum Einbeck

(Broving Hannover),
städtlich — seitens der Kgl. Preuss. Regierung subventionirt — höhere **Maschinen-Techniker.**
Fachschule für Neues Semester 22. April cr. — Anträge erhalten durch den Director Dr. Steple das Programm gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Privatschule,

Karlstraße 13.
Das Sommerhalbjahr beginnt **Donnerstag den 17. April. Agnes Stange.**

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Moritzwinger 13** (Postamt 3), 1 Zr. hoch.
Dr. med. Kunze.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Trödel 15.**
Bertha Cammitius,
geb. Amme.

Hauskauf-Gesuch.
Ein kleines Haus mit Feuerwerkstelle, oder in welchem sich eine solche einrichten läßt, oder eine Werkstelle zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter **G. 21553** an **H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**
Pänder aufs Reichthum werden **diskret** beorgt **Leipzigerstraße 2, im Hof, I.**

Interim-Stadt-Theater.
Vor dem Steintor Nr. 7 u. S.
Sonnabend den 5. April 1864.
Vorletzte Vorstellung der Schauspielersaison.
25. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf Verlangen:
Reif-Reiflingen.
Aufspiel in 5 Akten von G. von Moser.
Sonntag:
Letzte Vorstellung der Schauspielersaison und Benefiz für
Frl. Lola Sternau.
Zum 21. Male:
Der Bettelstudent.
Zum 10. April ab befindet sich der **Lagesbilletverkauf** gr. Schlaum 4, I.
Beginn der Oper am **13. April.**

Hôtel & Café David.
(Neuer Saal).
Sonnabend den 5. d. M.
Grosses Concert,
ausgeführt vom
Trompetercorps des Reg. Infanterie-Regiments Nr. 10 unter Leitung des **Stadttrumpeters Frn. H. Lehmann.**
Entrée 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Suzanne** mit dem Ingenieur Herrn **Heinrich Kell** in Puschlowa beehren sich anzeigen
J. F. Jaquier, Rechtsanwalt, Fanny Jaquier geb. Major.
Halle, im April 1864.
Suzanne Jaquier, Heinrich Kell,
Berlobte.
Puschlowa bei Gönitzw. in Schlesien.
Bitt den Interentatpflig verantworflich:
H. Hagemann in Halle.
(Stern eine Beilage.)